

dark tranquility

Der schwedische Sechser-Pack DARK TRANQUILLITY, hat mit seinem siebten, offiziellen Album, in seiner (man beachte!!!) 16-jährigen Bandhistorie, ein sehr druckvolles, aber auch sehr melodisches Album geformt. Sänger Mikael Stanne, der mich Mitte Januar von zu Hause, aus Göteborg anrief, hatte mir so einiges über das Leben mit DARK TRANQUILLITY, Niklas Sundin (guitar und artwork für D.T., sowie diverse andere Metal Bands), und über seine Kotzanfälle vor Konzerten zu berichten. Aber lest selbst, was Mikael so alles vom Stapel ließ...!

Euer Album ist zwar mal wieder ziemlich hart ausgefallen, aber auch sehr modern und melodisch...

...ja, das denke ich auch. Danke!

Was geht dir als erstes durch den Kopf, wenn du an die Entstehung zu „Character“ denkst?

Oh, das war ein langwieriger Prozess, aber es war auch sehr interessant. Wir haben uns dazu entschieden, die Dinge dieses mal etwas anders anzugehen. Wir wollten nicht Hunderte von Songs schreiben, um dann die Besten für das Album rauszusuchen. Dieses mal haben wir versucht, von Anfang an unser Bestes zu geben und die bestmöglichen Songs zu schreiben. Wenn es nicht funktionierte, haben wir alles verworfen und von neuem angefangen. Es hat mehr als ein Jahr gedauert, bis wir die Songs fertiggeschrieben hatten und einen weiteren Monat haben wir für die Aufnahmen gebraucht. Im März letzten Jahres war das Album eigentlich schon fertig und wir haben die ganze Zeit nur noch auf den Release gewartet.

Warum hat es so lange gedauert, bis das Album veröffentlicht werden konnte?

Unser Deal mit Century Media, ist mit dem letzten Album erfüllt worden. Wir haben eine Menge Angebote von anderen Label bekommen. Damit haben wir uns eine Zeit lang beschäftigt und alles kam ein wenig zum Erliegen.

Im Endeffekt habt ihr aber doch wieder bei Century Media unterschrieben...

...ja, es machte einfach keinen Sinn zu wechseln, denn wir sind sehr glücklich darüber, was sie alles für uns machen. Somit haben wir uns dazu entschieden, für weitere drei Alben bei Century Media zu unterschreiben.

Gab es denn ähnlich gute Angebote?

Oh, es gab schon einige sehr gute Angebote, aber was wir an Century Media lieben, ist der Freiraum den wir brauchen, die ganzen coolen Leute, die hart für uns arbeiten. Bei anderen Label bekommst du einfach nicht dieses zwischenmenschliche Feeling. Da arbeitest du nur für irgendjemanden. Sie wollen sofort hier und da was ändern und dass du nach ihrer Pfeife tanzt. Wir sollten Kompromisse eingehen, bevor wir überhaupt einen Vertrag unterschrieben hatten. Das ging uns mächtig auf den Sack!

Als was siehst du „Character“ im Gegensatz zu euren älteren Alben?

Es unterscheidet sich sehr von unseren älteren

Sachen. In gewisser Weise sind auf „Character“ aber auch all die Erfahrungen, die wir im Laufe der Jahre gesammelt haben gebündelt. Es puscht die Sache mehr in die Extreme. Es ist melodischer, es ist schneller, es ist aggressiver und das ist es, was die Fans wollen, denke ich.

Der Sound ist auch wesentlich klarer.

Ja, das denke ich auch. Ebenfalls technischer und sehr viel dichter. Wir haben versucht, so viel wie möglich in die jeweiligen Songs zu packen.

Was wolltet ihr eigentlich mit dem Album-Titel „Character“ ausdrücken? Geht es dabei um die abgefuckten Charaktere der Menschen im allgemeinen heutzutage?

Ja, genau! Es geht unter anderem darum, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln und was dabei auch sehr wichtig ist, nicht alldem blind zu folgen, was manche Menschen dir erzählen oder auch irgendwelchen Trends hinterherzujagen. Du musst schon eine sehr gesunde Sichtweise entwickeln, um darüber zu entscheiden, was richtig ist und was nicht. Das gilt für uns, unsere Musik und für die ganzen Menschen, die den alltäglichen Gesellschaftsdruck auf sich verspüren. Ich sehe jeden Tag so viele Menschen, die so viel Verrücktes machen müssen und das alles aus den idiotischsten Gründen. Menschen sollten freier Denken können, wir sind alle Individuen und wir sollten nicht so sehr den gesellschaftlichen Eindrücken verfallen.

Das ist wohl mehr als wahr!

Kommen wir aber noch mal zum neuen Album. Ihr habt Bonusmaterial auf eurem Digi...

...ja, da sind ein paar Eindrücke der Show, die wir letzten Sommer auf dem Festival in Süd-Korea gespielt haben drauf. Das war der absolute Wahnsinn. Die größte Show, die wir jemals gespielt haben. Da waren 35.000 Menschen an diesem wunderschönen Strand in Busan/Korea. Das war richtig cool. Es gab die ganze Zeit Berichte darüber, die wir uns im Fernsehen angeschaut haben.

Ihr habt auch ein Video zu dem Track „Lost To Apathy“ gedreht. Um was geht es in dem Video?

Es ist ein einfaches Video. Wir wollten da keine richtige Story für haben. Es ist eher eine visuelle Ansicht des Albums. Wir spielen live in einer alten Lagerhalle. Das war eine coole Sache. Wir haben uns sehr in die Idee für das Video einbringen können und die Art und Weise, wie es rüberkommen sollte. Ein guter Freund von uns hat es gedreht. Er heißt Roger Johansson und hat bereits Videos für The Haunted, Hammerfall, In Flames, Soilwork und ein paar andere Bands hier aus der Gegend gedreht.

Es ist aber fertig oder reits im Ja, doch. den läuft

noch nicht lief es bei Fernsehen? Hier in Schweden schon.



Sogar ziemlich oft.

Ich habe es hier leider noch nicht gesehen.

Es wird sich auch auf der Digi-Pack Version befinden.

Ihr nutzt nun schon seit über zehn Jahren das Fredman Studio mit Fredrik Nordström als Produzenten für eure Alben. Was ist, in deinen Augen, so besonders an diesem Studio und seiner Person?

Nun, ich denke, er ist ein großartiger Mensch. Er hat ein sehr gutes Ohr für die Musik. Als wir das erste Mal mit ihm arbeiteten, hatte er im Prinzip keinerlei Ahnung von Metal. Er hatte nur ein paar wenige Dinge in diesem Bereich gemacht. Heute ist er ein respektierter Mann in der Metalszene. Der Grund, warum wir dort hin gehen ist, dass es in der Nähe ist. Ich kann es von hier aus buchen und sein Studio ist perfekt ausgestattet. Eigentlich brauchen wir gar keinen Produzenten. Fredrik mischt das Album nur ab. Wir produzieren es und machen die kompletten Aufnahmen. Er kommt dann nur rein und fragt, was wir aufgenommen haben, mischt das Ganze dann und sieht zu, dass das Material einen fetten Sound bekommt.

Gibt er euch dabei keinerlei Anweisungen?

Nein, ganz und gar nicht.

Na gut, ihr seid ja auch schon im

Geschäft und wisst, was ihr wollt...

...ja, wir wissen bereits, wie alles laufen soll, bevor wir ins Studio gehen. Jeder weiß genau, was er zu tun hat. Im Studio gibt es keinerlei Überraschungen und auch keinerlei Experimente. Wir nehmen es genau so auf, wie es sich während den Proben anhört. Das ist eigentlich ein bisschen langweilig, aber es läuft gut so. Das ist genau das, was wir wollen.

Dann seid ihr ja megagut vorbereitet. Aufnehmen und dann wieder gehen.

Yeah...getting the hell out of there (...hahaha/O-Ton)!

Von einhundert Death Metal Alben sind, etwas übertrieben gesagt, fünf Artworks von Niklas (Sundin, g.). Woher nimmt er denn, neben der Arbeit mit euch, all die Zeit?

Hahaha..., er arbeitet sehr viel. Eigentlich rund um die Uhr. Wir proben sehr oft, er schreibt sehr viele Songs und den Rest der Zeit verbringt er mit seinem Computer, designt oder er ist mit seiner Kamera beschäftigt. Er ist die ganze Zeit schwer im Stress. Er stürmt in den Proberaum und sagt zu uns: „Los, los, los, wir müssen anfangen!“. Wir proben dann ein paar Stunden. Danach sagt er auch immer direkt: „Ich muss jetzt wieder weg!“. Wenn man ihn unter der Woche anruft und fragt, ob er mitgeht ein Bier trinken, sagt er immer, dass er keine Zeit hat. Er beschäftigt sich mit allen möglichen Dingen. Das ist es auch, warum er so gerne auf Tour geht. Da kann er wenigstens ein bisschen relaxen und muss nicht den ganzen Tag arbeiten.

Auf Tour zu sein kann aber auch sehr stressig sein, kann ich mir vorstellen...

Es kann stressig sein. Du musst ja jeden Abend 100 % geben. Im Grunde wartest du aber den ganzen Tag, etwa 23 Stunden lang und bist nur eine Stunde oder ein bisschen länger auf der Bühne.

Aber bei der ganzen Sache verbringst du viel Zeit im Bus. Dann kommst du zu einer Venue die völlig neu für dich ist. Die ganzen Leute, die da rumspringen, die du auch nicht kennst, das ganze Drumherum...

...oh, ich schlafe eigentlich ziemlich viel. Ein paar Stunden, bevor es auf die Bühne geht, stehe ich dann auf. Es ist eigentlich recht easy, aber natürlich auch harte Arbeit auf der Bühne. Das schlimmste aber ist, die Zeit totzuschlagen!

Ihr geht ja demnächst mit Kreator, Ektomorf und Hatesphere auf Tour. Was erwartet ihr von dieser Tour und den Bands?

Ich sterbe dafür, endlich wieder auf Tour gehen zu können. Vor allem sind Kreator seit jeher meine absoluten Favoriten. Es wird Wahnsinn, sie jede Nacht live sehen zu können. Meiner Meinung nach haben sie mit „Enemy Of God“ eines der besten Alben geschrieben, die ich je gehört habe. Das Album ist auch überall sehr gut angekommen. Das wird sicherlich eine Killer-Tour. Hatesphere und Ektomorf sind ebenfalls geniale Bands. Das wird sicherlich verdammt cool!

Ich habe mal in einem Interview gelesen, dass du dich des öfteren vor euren Auftritten übergeben musst und dass das essentiell für dich ist. Das wird mit deinen Favoriten als Headliner sicherlich nicht besser...

(...hahaha), ja, das wird verdammt hart. Ich muss mich zwar nicht immer übergeben, aber wirklich ziemlich oft. Ich werde immer sehr, sehr nervös. Ich mache das, um mir den Druck zu nehmen, schätze ich. Gerne mache ich das zwar nicht gerade, aber ich brauche das wohl...

...aber ihr seid das doch gewohnt, auf Tour zu gehen und vor Hunderten oder Tausenden von Menschen zu spielen.

Ja, wenn ich auf der Bühne bin, ist auch wieder alles o.k., aber die letzten beiden Stunden vor dem Auftritt...es ist verrückt. Es macht mir keinen Spaß, aber ich bin dann immer zu nervös....ich hasse das!

Ihr seid ja auch mit den Jungs von In Flames sehr gut befreundet und habt in ihren Anfangstagen mit ihnen zusammengearbeitet. Erzähl mir etwas über diese Zusammenarbeit und über eure heutige Freundschaft.

Als Jesper, Johan und Dan eine Band gründen wollten, fehlte ihnen ein passender Sänger. Ich sagte ihnen, dass ich aushelfen könne. Ich wechselte zu der Zeit ohnehin von der Gitarre über zum Gesang und das lief sehr gut. Ich brauchte soviel Übung, wie ich nur kriegen konnte. Dann nahmen wir gemeinsam ein Demo auf und bekamen auch gleich einen Plattenvertrag. Wir mussten jetzt also ein Album aufnehmen und sie fragten mich, ob ich es einsingen würde. Erst wollte ich das eigentlich nicht, denn es war nicht wirklich meine Band, aber ich sagte dann doch zu und es lief alles sehr gut. Ich liebe dieses Album. Danach suchten sie sich einen anderen Sänger und wechselten später zu Anders (Fridén,v.) über, der sich ein oder zwei Jahre zuvor von DARK TRANQUILLITY trennte. Es ist schon eine kuriose Sache, aber das ist alles ziemlich cool so. Wir sind immer noch sehr gute Freunde, wohnen sehr nah beieinander und hängen auch öfters mal zusammen rum. In Flames sind eine großartige Band. Wir waren schon des öfteren zusammen auf Tour und das war immer sehr geil.

Text: Janko G.

www.darktranquillity.com